

Die getauenen, überall mit Schulterwehren versehenen Gräben ziehen sich hier zum Teil auf dem Kamme einer mächtigen, aber ziemlich steil abfallenden Höhe entlang und sind nach allen Erfahrungen des Schützengrabentrages gut ausgebaut. Sie sind sehr tief, mit Abzugsgräben geschickt versehen, u. auf bei klarem Regen noch verhältnismäßig trocken. Das Aufschließen für uns war, daß wir zunächst überhaupt keine Soldaten sahen. Mit Ausnahme weniger Posten, auf die wir schließlich stießen, befanden sich die Feldgrauen in den Unterständen. Bald aber kamen sie aus den dunklen Erdwohnungen erwartungsvoll hervor, denn Zivilisten sind hier gar seltene Gewächse. Wie geht's, wie geht's in der Heimat, so schirrten, als das erste Eis gebrochen war, die Fragen durcheinander. Keiner sprach von sich, keiner von seinen Kämpfen und Strapazen, nur ein Gedanke, ein Wort beherrschte sie: die Heimat. Junge Leute standen neben älteren, schon ergrauten Mannschaften, alle mit dem einen Wunsche, Neues zu hören von daheim, von dem Vaterlande, von dem sie so viele Lagerreisen entfernt sind. Groß war die Freude, wenn einer der Feldgrauen in uns Besuchern einen engeren Bandsmann entdeckte. Dann wollte das Fragen kein Ende nehmen. „Was gefällt Ihnen in Rumänien am besten?“ fragten wir einen Soldaten, „daß uns gefattet ist, jeden Monat ein Kilochen mit Lebensmitteln, Wehl und Hülsenfrüchten, nach Hause zu senden.“ Diese Antwort ist bezeichnend für die Denkungsart unserer Kämpfer, die nicht nur einem erbitterten Feind gegenüberstehen, sondern auch unter den Einwirkungen des Klimas ständig zu leiden haben. Erst auf unsere wiederholten Fragen erzählten sie von sich selbst, von ihrem Leben und Kämpfen, von den Unannehmlichkeiten, die wegen der weiten Entfernung und der Transportkosten natürlich recht schwierig und, von der durchweg zufrieden stehenden Ernährung usw.

Dann führte man uns auf abschüssigen Wegen oder Stufen hinab in die Unterstände, die geräumig und warm aber natürlich köstlich waren. In diesen Höhlen lebten nun schon 3 Tausend unsere Soldaten. Kaarlos, pflichtbetreu für das Vaterland, für uns.

Wir wanderten durch den Schützengrabenträger, hier und da ein eingebautes, Maschinengewehr oder eine andere Vertheidigungswaffe betrachtend. Besonders interessierte uns natürlich auch das vor uns liegende Gelände, das zu dem über Schwennungsgebiet der Donau gehört, ausnehmlich aber trocken war. Aus diesem Grunde liegen die feindlichen Stellungen hier mehrere Kilometer entfernt. Mit vorgeschobenen Vorposten und Nachposten sind die Stellungen gesichert, fern der selbstverständlichen auch durch Drahtverbau sehr gedeckelt. Best konnten wir von der Höhe des Grabens ins Land schauen bis nach der von den Rumänen besetzten Stadt Gola, von der oft genug eiferne Grüße gefandt werden.

Nach einem kurzen Warte kamen wir zu dem Abschnitt einer türkischen Gräben. Da diese von unserm Besuche nicht unterrichtet war, eilte der uns führende Oberst voraus. Er war nämlich gar nicht angewöhnt, daß die türkischen Soldaten in der Dunkelheit für die plötzlich auftauchenden Köpfe kein Verständnis hatten und uns bei der mangelnden Verbindung mit einem Rußland beunruhigten. Dann trafen wir mit einigen Soldaten zusammen, kräftigen Männern von dunkler Hautfarbe und intelligenten Gesichtszügen. Sie sprachen kein Deutsch und wir kein Türkisch verstanden, mußte die internationale Zeichensprache zu Hilfe genommen werden. Die wiederholte Versicherung „Mermania Buman“ (Wir sind Deutsche) beruhigte uns zweifelsfrei, daß die Leute zu den Bedienungsmännern deutscher Geschütze gehörten.

Wir hörten nur Worte höchsten Lobes über die türkischen Soldaten. Sie sind tapfer, treu, ausdauernd und sehr anständig. Es sind ausgezeichnete Waffengefährten, auf die in jeder Lage Verlaß ist.

Nach der Rückkehr zur Stadt besuchten wir vor den Abendessen, das wir bei dem Oberst von A. einnahmen, noch das Soldatenheim in Weita, das von Rotkreuz-Schwester geleitet wird. In weiten Räumen wird den Soldaten die verschiedenartigen Unterhaltungen geboten, in einem großen Saal Musik bei Bier und Kaffee, in einem ebenfalls eingerichteten Speis- und Scherzimmer geistige Getränke und Anwesenheit, ferner Spielmaschinen aller Art. Alles mußte die Schwester mit dem Rauber deutscher Gemütslichkeit zu umgeben und den Soldaten ein Stück Heimat zu bieten. Wie die Schwester an den Fronten unter Einwirkung aller ihre Kräfte ohne Rücksicht auf Gesundheit und Gefahren leisten ist Arbeitsarbeit in des Wortes besser und edelster Bedeutung ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Krieges. Auch für uns war die Blauer- und Teekunde bei den freundlichen Schwestern, die uns in echt deutscher Gastfreundschaft umfingerten eine dankbar empfundene wirkliche Erholung.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 5. Februar.

Werkblatt für den 6. Februar.

Frauenaufgang	7 <sup>00</sup>	Mondaufgang	8 <sup>40</sup>
Sonnenaufgang	4 <sup>30</sup>	Monduntergang	11 <sup>15</sup>

— Vergangenen Sonntagabend hielt der R. S. Militärverein für Wilsdruff und Umg. im Adler seine abschließende Jahreshauptversammlung auf 1917 ab. Dieselbe war außer vom Bezirksvorsitzer Herrn Oberstleutnant v. Kirchpauer, J. J. Klosske, Dresden, von 61 Kameraden besucht. Der Vorsitz, Herr Oberlehrer Kantor Hentsch, begrüßte die Herren Kameraden, insbesondere Herrn Oberstleutnant, Herrn Bürgermeister Kühnel, die Vereinsehrenmitglieder und die miterschiedenen Feldgrauen. Der Herr Bezirksvorsitzer dankte für die ihm gewordenen Begrüßung; seiner Freude Ausdruck gebend, wieder einmal einige Stunden im Verein unter den Kameraden sein zu können, widmete er anerkennende Worte dem Vorsitz, der nun 25 Jahre die Vereinsgeschäfte zum Segen des Vereins leitete, ermahnte die Kameraden zur Treue gegen denselben und endete seine ehrende Ansprache mit einem Hoch auf den Vorsitzenden und den Verein. Dafür dankend hielt danach Herr Oberlehrer Kantor Hentsch eine Ansprache, feierend den Kaiser und König, ermahnend zur Treue gegen Kaiser und Reich, König und Vaterland und schloß mit einem Hurra auf beide Majestäten. Mitgeteilt wird, daß 6 Kameraden J. J. erkrankt sind. Aufgenommen wurden die Kameraden Herren Oberlehrer Kühne und Fleischermeister Neuberger. Herr Kamerad Ernst Chemig wird zu seiner 40jährigen Mitgliedschaft im Verein besonders geehrt durch eine Ansprache und Erheben der Kameraden von ihren Plätzen. Einstimmig wird hierauf auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den früheren Fahnenträger Kamerad Herrn Gustav

Kunze in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied zu belassen. Hieran gibt der Versammlungsleiter einen Jahresbericht, dem wir besonders entnehmen: 1917 wurden 2 Haupt-, 10 Monatsversammlungen, 5 Vorstandssitzungen, 1 Lesabend und 1 Versammlung mit Frauen abgehalten. Die Versammlungen waren von 374 Kameraden besucht. Besondere Feiern wurden veranstaltet zu Kaisers und Königs Geburtstage und am Sedantage. Am 6. Januar und 14. Oktober wurden vaterländische Abende veranstaltet. Mit Ende 1917 zählte der Verein 548 Mitglieder, worunter 12 Ehrenmitglieder sind. Der Verein ist um 6 Mitglieder zurückgegangen. Es verstarben 14 Kameraden, 2 schieden freiwillig, 6 wegen Nichtzahlung von Steuern aus. Auf dem Felde der Ehre fiel 1917 Kamerad Herr Schießhauswirt Hohlfeld. Am 4. Februar errichteten die Eltern des in der Nacht vom 3. zum 4. September 1914 gefallenen Kameraden Herrn Johannes Wehner eine Johannes Wehner-Stiftung, deren Jinsen am Todestage an würdige Kriegsteilnehmer zur Verteilung kommen. Seit dem Kriege wurden 156 Kameraden einberufen. Bisher sind 9 auf dem Felde der Ehre gefallen. Man ehrt ihre Andenken und das der im letzten Jahre Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Die Bundeszeitschrift „Kamerad“ wird zur Zeit in 26 Exemplaren gelesen. Für 1918 wurden 200 Kalender bezogen. Ausgänge wurden 104, Eingänge von Bedeutung 38 registriert. Vereinnahmt wurden im Verein 1078 Mark. Der Vereinsvermögen betrug Ende 1917 zusätzlich der Dr. Gansloff, Dr. Bartky- und Johannes Wehner-Stiftung 10571,11 Mark. Vorausgab wurden 1917 an Kranken- und Sterbegeld und in besonderen Fällen 1279,70 Mark. Seit Bestehen des Vereins wurden vom Verein 22.485,98 Mark Unterstufungen gezahlt. Vom Bunde wurden 1917 in 2 Fällen je 30 und 50 Mark Unterstufungen bewilligt. Die Stammtafel des Vereins hat J. J. 1061 Nummern. Mit den besten Wünschen für weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins schließt der Bericht. Hieran gibt Kamerad Herr Sparkassenkassierer Junge den ausführlichen Kassenbericht. Die Rechnungsprüfer Kameraden Herren Gerstenberger, Richter und Richard Kofner beantragen Entlastung des Kassierers, nachdem besonders betont worden war, daß die Rechnung in mustergetreuer Weise geleitet worden sei. Der Kassierer wird entlastet und ihm besonders der Dank des Vereins ausgesprochen. Zum Punkt „Wahlen“ wird beschlossen, die Kameraden Herren Sanitätsrat Dr. Bartky, Erdmann Salesky und Johann Schönberg-Kesselsdorf in ihren Ämtern zu belassen. Nach einem Dank an die Herrschaften, welche am 27. Januar die beiden Theaterstücke in so trefflicher Weise zur Aufführung als an Kaisers Geburtstag gebracht hatten, wird mitgeteilt, daß 185,50 Mark vereinnahmt wurden. Der Reingewinn konnte noch nicht festgestellt werden. Die Bundesgeneralversammlung findet am 7. Juli in Dresden statt. Anträge sind schriftlich bis 1. April bei der Bundesleitung durch den Bezirk zu stellen. U. a. werden noch 2 Artikel: „Der Geldwert der Versenkungen während des uneingeschränkten U-Boot-Krieges“ und „der Einfluß des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf die Hilfe Amerikas“ zu Gehör gebracht. Nach Verlesen einiger Denkbrieve und Karten aus dem Felde und der Versammlungsprotokolle wird mit einem Dank an Herrn Kamerad Salesky für seine dem Vereine bewiesene Treue die Versammlung geschlossen, nachdem noch der Vorsteher des tapferen siegreichen Heeres gedacht und mit den besten Wünschen für unsere Helden im Felde ihnen ein begeistert aufgenommenes Hurra ausgebracht hat.

— Schließung einer Mühle. Der gesamte Mühlenbetrieb des Moritz Schumann in Althauschen ist durch die königliche Amtshauptmannschaft auf Grund von § 69 der Reichsgetreideordnung wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen der Reichsgetreideordnung und die Bekanntmachung des Kommandanturbezirk Weissen Stadt und Land vom 26. Juli 1917 und 30. Juli 1917 geschlossen worden.

— (M. A.) Gefängnisstrafe für Beschädigung von Weiden und Abreisen von Weidenläusen! Die für die Bienenzucht unerlässlichen Weidenläusen, die zu Beginn des Frühjahr des Bienen fast die einzige Nahrung geben, werden noch immer von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl solches Gebaren schon durch das Forst- und Jagdgesetz mit empfindlicher Geld- oder Haftstrafe bedroht ist. Neuerdings sind nun außerdem die Weiden mit Stock und Rinde zur Sicherstellung von Kriegsbedarf beschlagnahmt; und wer sich an diese Beschlagnahmeverfügung nicht hält, auch wer unbefugt Weiden beschädigt, dazwischen verkauft oder kauft, hat jetzt sogar Gefängnisstrafe zu erwarten. Es werden daher alle Spaziergänger, ob alt oder jung, eindringlich davor gewarnt, die Weiden zu beschädigen und Räggen zu pflücken. Die Beschlagnahmeverfügung mit ihrer strengen Strafandrohung geht aber auch die Blumengeschäftsinhaber und Händler an, und auch die Besitzer von Grundstücken, in denen Weiden stehen, sind daran gehalten. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, auf Durchführung der Vorschriften scharf zu achten.

— Der Pferdebedarf des Feldheeres bedingt die Einziehung sämtlicher ausgelehenen Pferde. Ausleihungen sind in Zukunft nur noch auf kurze Zeit und auf das notwendige Maß beschränkt und von dem Nachweis abhängig, daß der Beschlagnahmer nicht in der Lage ist, ein Pferd im freien Handel oder vom Landeskulturrat zu erwerben. Als eine ausgleichende Maßnahme sollen sämtliche in den Heimatbezirken vorhandene gv. und av. Pferde, soweit sie nicht für militärische Zwecke gebraucht werden, dem Landeskulturrat zur Verfügung gestellt werden. Diejenigen, die Pferde dringend benötigen, wollen sich unverzüglich an die zuständige Amtshauptmannschaft wenden und sich eine Bescheinigung ausstellen lassen.

— Herzogswalde. Allgemeine Teilnahme erregt hier das herbe Geschick, das über die Familie des Bäckermeisters Johann Paulitschke hereingebrochen ist. Der ältere Sohn Fritz ist seit den Kämpfen 1915 in Galizien als vermißt gemeldet, und am Sonntag traf die Nachricht ein, daß auch ihr letztes Kind, der jüngere Sohn Rudolf, der als Korporal und Ober-Apparatschaffeur bei einer österr. Fliegertruppe stand, mit dem Flugzeug abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen ist.

— Dresden. Aufrufe revolutionären Inhalts sind am Donnerstag und Freitag in Geschäften und Werkstätten Dresdens verteilt worden. Inhaltspunkte zur Festhaltung der Hersteller sind nach dem „Dr. Aug.“ auf ihnen nicht enthalten.

— Dresden. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Januar ds. Js. 74 Einäscherungen erfolgt und zwar 46 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 68 evangel., 5 kath., 1 mosaisch, 1 Dissident; einer gehörte anderen Bekenntnissen an. In 70 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 4568 Einäscherungen.

— Dresden. (Warenhaus Herzfeld.) Die von den Inhabern beantragte Eröffnung des Konkurses ist wegen Mangels an Masse vom Gericht abgelehnt worden.

— Groglugau. Ein hartnäckiger Selbstmörder ist ein Soldat des Wachkommandos, Begleitmannschaft Niederfeld. Er versuchte sich das Leben zu nehmen und zwar durch Erhängen, durch Aufschneiden der Pulsader und durch Vergiften mit Gas. Bestimmungslos wurde er einem Dresdner Militärarzt übergeben.

— Meissen. Wie sie mit einem mit Kartoffeln, Butter, Eiern und zwei Schinken beladenen Handwagen nach ihrer Wohnungen zu fahren, wurden ein Mann und zwei Frauen aus Jägerschweig hier angehalten. Die Lebensmittel hatten sie in der Umgegend von Meissen auf dem Wege des Schleichhandels erworben. Die Waren wurden vorläufig beschlagnahmt.

— Niederlommagß. Seit einigen Tagen hält sich nach dem „R. L.“ auf der Elbe zwischen Niederlommagß und Seußlich ein wertvoller schwarzer Schwan auf, der aus irgend einer Ursache entwichen sein muß.

— Grimmitzsch. Aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit und zugleich des 50jährigen Bestehens seiner Firma spendete Herrmann Gubelt den Betrag von 100.000 Mark zu wohltätigen Zwecken. 50.000 Mark sind als Kriegsfürsorgezuschüsse für Angestellte und Arbeiter, besonders aber für die Hinterbliebenen der gefallenen Mitarbeiter und so weiter gedacht, während die weiteren 50.000 Mark der städtischen Kriegsfürsorge zufallen oder für städtische und kirchliche Liebeswerke, für Realgymnasium, Realschule, Körperschaften und Vereine verwendet werden sollen.

— Plauen. Mehr als 10. v. H. aller Wohnungen, darunter auch sehr viele kleine Wohnungen, stehen hier leer, bei der geringen Nachfrage nach Wohnungen sind natürlich auch die Mietpreise nicht überspannt.

— Plauen i. V. Bei dem letzten Sturm sind in den städtischen Waldungen 1000 Bäume teils entwurzelt, teils umgebrochen worden.

### Kirchennachrichten

für Donnerstag den 7. Februar.

#### Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegesbestunde. (Vf. Feder.)

#### Wilsdruff.

Abends 7/8 Uhr Kriegesbestunde.

#### Sera.

Abends 7/8 Uhr Kriegesbestunde.

### Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schulte in Wilsdruff  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Göttrich, für den  
Inseratenteil: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

### Kesselsdorf.

### Lebensmittelverteilung in der 6. Woche.

Mittwoch den 6. Februar:

Dörrgemüse, 100 Gramm für 36 Pfennig.  
(Schmidtsche, Helfert.) Rote Karte Abschnitt 18.  
(Abkempeln.)

Kesselsdorf, am 2. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Wochenpielplan

der Dresdner Theater.

Vom 6. bis 11. Februar

(Ohne Gewähr für Veränderungen im Laufe der Woche. — Aus-  
sagen und aufbewahren!)

#### Kesselsdorf-Theater:

Mittwoch, Freitag, Sonnabend und Sonntag nachm. 7/8 Uhr Was die Ruhe erzählt. Mittwoch und Sonntag Ein Walzertraum. Donnerstag, Freitag und Sonntag Klein Kanari. Anfang täglich abends 7/8 Uhr.

#### Zentral-Theater:

Mittwoch bis Montag. Die Rose von Stambul. Sonnabend und Sonntag nachm. Der Graf von Lügendorf.

#### Albert-Theater:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag Kaufmann von Benedig. Sonnabend Der Probendivas. Sonntag Die Längerin. Montag, Dienstag und Mittwoch Der Herr Senator. Donnerstag Der Herr Senator. Sonntag Die Waite a. Lowood. Anfang nachmittags 3 Uhr. Außerdem Sonntag 11 Uhr Anzigen.

#### Victoria-Theater:

Gänzlich neuer Spielplan. Sämtliche Nummern zum 1. Mal in Dresden! Josef Milos neueste Schöpfung. Triumph der Schönheit. Außerdem Hanna Garden die nordische Juno, Kraftakt, Rolando, Entfesslungs-Akt u. u. Wasser. Das Kosmos-Limitier hervorragender Kunstgenuss. 5 Damen. Anfang 8 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

#### Volkswohl-Theater:

Donnerstag, Freitag, Sonntag Die Waite a. Lowood. Anfang abends 7/8 Uhr. Sonntag nachm. 8 Uhr Märchenblume.

### Butter-Bücher

halten wir wieder vorrätig.  
Geschäftsstelle ds. Bl.  
M O M O M O M O M O M O M O

### Schirmermeister, Kriegsveteran, Oberstweizer u. Oftermädchen

hat zu vergeben

der Arbeits-Nachweis  
des Landeskulturrats,  
Dresdnerstr. 94. Fernspr. 439.

### Seizer und Maschinist

f. Zweiflammenrohrkessel mit Planroßfeuerwerk gesucht, bei hohem Lohne. Fabrikwohnung mit Gemüsegarten vorhanden.

Schöy & Franke,  
Wurgw.-Niederhermsdorf  
bei Dresden-Pöschelappel.

### Tüchtiger Landwirt

sucht zur selbständigen Leitung Stellung auf größerem Gute. Mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, ist derselbe auch bereit, selbst mit Hand anzulegen. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter 1181 an die Geschäftsstelle ds. Bl. rech.